radio m
Hörfunkagentur der
Evangelisch-methodistischen Kirche

Sonntag im Kirchenjahr:	**vorletzter So des Kirchenjahres**
Datum:	**15.11.2026**
Predigttext:	**Lk 16,1–8(9)**
Thema:	**Schuld – Wie damit umgehen?**
Autor:	**Markus Bauder**

Herzlich willkommen zu diesem kleinen gottesdienst von radio m durch den Euch heute Markus Bauder und Anja Kieser begleiten.

Heute stellt uns Jesus einen Mann vor, der wirklich clever ist, vielleicht sogar gerissen und genau das – so uns Vorbild sein? Mal reinhören…

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch
https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/2CO.5
2. Kor 5,10a

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 50:

Psalmgebet

https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.50

Gott, der Herr, der Mächtige, redet und ruft der Welt zu
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.
2Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.
3Unser Gott kommt und schweiget nicht.
Fressendes Feuer geht vor ihm her
und um ihn her ein gewaltiges Wetter.
4Er ruft Himmel und Erde zu,
dass er sein Volk richten wolle:
5»Versammelt mir meine Heiligen,
die den Bund mit mir schlossen beim Opfer.«

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Evangelisch-methodistische Kirche

6Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden;
denn Gott selbst ist Richter.
14Opfere Gott Dank
und erfülle dem Höchsten deine Gelübde,
15und rufe mich an in der Not,
so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen
Wer Dank opfert, der preiset mich,
und da ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Es ist eine etwas verstörende Geschichte, die uns hier Jesus erzählt und die im Lukasevangelium steht:

Predigttext

https://www.die-bibel.de/bibel/BB/LUK.16

Lk 16,1–8(9)

1Dann sagte Jesus zu den Jüngern:
»Ein reicher Mann hatte einen Verwalter.
Den beschuldigte man,
das ihm anvertraute Vermögen zu verschleudern.
2Deshalb rief der Mann den Verwalter zu sich
und sagte zu ihm: ›Was muss ich über dich hören?
Leg deine Abrechnung vor!
Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.‹
3Da überlegte der Verwalter:
›Was soll ich nur tun?
Mein Herr entzieht mir die Verwaltung.
Für schwere Arbeit bin ich nicht geeignet.
Und ich schäme mich, betteln zu gehen.
4Aber ich weiß, was ich tun muss,
damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen –
dann, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin.‹
5Und er rief alle einzeln zu sich,
die bei seinem Herrn Schulden hatten.
Er fragte den Ersten:
›Wie viel schuldest du meinem Herrn?‹
6Der antwortete: ›Hundert Fässer Olivenöl.‹
Da sagte der Verwalter zu ihm:

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

›Hier ist dein Schuldschein.
Setz dich hin und schreib schnell fünfzig!‹
7Dann fragte er einen anderen:
›Und du, wie viel bist du schuldig?‹
Er antwortete: ›Hundert Sack Weizen.‹
Der Verwalter sagte:
›Hier ist dein Schuldschein, schreib achtzig!‹«
8Der Herr lobte den betrügerischen Verwalter,
weil er so schlau gehandelt hatte:
»Die Kinder dieser Welt
sind schlauer im Umgang mit ihren Mitmenschen
als die Kinder des Lichts.
9Ich sage euch: Nutzt das Geld,
an dem so viel Unrecht haftet,
um euch Freunde zu machen!
Dann werdet ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen,
wenn diese Welt zu Ende geht.«

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hört nun hierzu einen Impuls von Markus Bauder:

Impuls

Heute ist Volkstrauertag. Da denken wir an Schuld, die von deutschem Boden ausgegangen ist. Millionenfach haben unsere Vorfahren Tod und Leid über Menschen gebracht. Eine große, nicht nur persönliche, sondern auch kollektive Schuld, die nie vergessen werden kann und darf.

Wir denken heute auch daran, dass die Kriege nicht zu Ende sind. Israel und Palästina, das Leid, das Russland über die Ukraine bringt, wir denken an die Menschen im Iran und im Jemen. Und wir denken an die Unversöhnlichkeit und Skrupellosigkeit, mit der politische Führer in unserer Welt agieren. Unendlich großes Leid, das über Völker, Nationen und Menschen ausgeschüttet wird.

Und jetzt diese Geschichte über einen betrügerischen Verwalter?

Da geht es zwar nicht um Krieg oder Gewalttat. Aber es geht um Schuld. Schuld durch Betrug. Und Schulden, die Menschen dem großen Gläubiger gegenüber haben, den man mit Gott gleichsetzen kann.

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Der Verwalter hat zunächst die Interessen Gottes vertreten. Und nun steht er offensichtlich auch als Betrüger da. Auf einmal ist er ein Schuldner und steht auf derselben Seite wie die anderen Schuldner. Er muss sich klar machen, ich bin genauso schuldig. Habe Gott gegenüber ebenfalls ein Defizit.

Ich möchte nicht falsch verstanden werden – Täter müssen ihre Verantwortung für das tragen müssen, was sie getan haben. Schuld muss gesühnt und ausgeglichen werden.

Aber hier wird deutlich, letztlich stehen wir beim Thema Schuld alle auf der gleichen Seite. Die Tragik von Schuld erreicht letztlich uns alle. Alle Aggressoren zeigen bei der Schuldfrage immer auf die Anderen. Ein erster, wichtiger Schritt im Umgang mit Schuld ist, dass man sich der Tragik von Schuld stellt und versteht: alle sind betroffen.

Wäre das nicht ein guter Ansatz für den Umgang mit Schuld? Wir stellen uns auf eine Ebene, zeigen nicht mit dem Finger aufeinander, sondern helfen uns dabei, mit Schuld fertig zu werden. Wir erlassen uns nach Möglichkeit gegenseitig Schuld und suchen immer wieder gemeinsam nach einer Lösung, mit der alle leben können. Das würde viele Situation deutlich entspannen.

Ein anderer Gedanke: „Wenn das Pferd, das du reitest tot ist, steig ab."

Wenn man nachliest, was andere Ausleger über unsere Geschichte schreiben, sind sie vor allem in der Frage einig, was in der Geschichte als kluges Verhalten gilt. Der Verwalter ist klug, weil er sofort handelt. Weil er nicht zögert. Weil er nicht mit seinem Schicksal hadert. Weil er nicht etwas festzuhalten versucht, was nicht festzuhalten ist.

Frei nach dem Sprichwort: „Wenn das Pferd, das Du reitest, tot ist, steig ab".

Der Spruch ist ja nur deshalb originell, weil die Erfahrung häufig eine andere ist. Wir neigen eher dazu, am Bestehenden festzuhalten. Selbst dann noch, wenn es vorbei ist.

Auch, wenn es um Schuld geht. Der Verwalter in der Geschichte versucht nicht sich zu rechtfertigen. Oder sein Verhalten zu entschuldigen. Oder zu behaupten, dass er ja gar nicht schuldig ist.

Der Verwalter sagt: „Ja, das war so. Das war ich. Damit muss ich jetzt leben. Und ich will auch versuchen, damit zu leben. Und mit den Konsequenzen klar zu kommen und ihnen nicht auszuweichen."

Das wünsche ich mir für mich selbst, dass ich das immer wieder kann: zu Schuld zu stehen, mein Verhalten zu ändern und darin nicht zu zögern, sondern mutig zu sein. Die Konsequenzen tragen und weitergehen.

Und dann macht der Verwalter etwas, das man als Common Aims bezeichnen kann.

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

„Der Verwalter hat erkannt, dass er als Einzelkämpfer nicht weiterkommt, sondern dass er und die anderen Schuldner durchaus gemeinsame Interessen haben und sich gegenseitig unterstützen können."

Der Verwalter hat kapiert, dass er die anderen braucht. Dass er alleine nicht weit kommt. Er versteht, dass seine Schuld und die Schulden der anderen etwas miteinander zu tun haben. Dass sie das verbindet. Auch vor Gott verbindet.

Sie tun sich zusammen und stellen fest: Wir sind gemeinsam unterwegs. Wir können schauen wie wir zusammen klarkommen.

Das ist für mich ein Gedanke, der weit über das Gleichnis und auch das Thema Schuld hinausreicht: Wo können Menschen dieser Erde, Christen und Nichtchristen zusammenkommen und gemeinsame Sache machen? Bei Dingen, die uns alles betreffen. Wenn es um Schuld geht, aber auch z.B. wenn es um Gerechtigkeit, das Klima oder den Frieden geht.

Common Aims – gemeinsame Ziele haben. Verbündete werden, um einer Sache willen. Wenn es darum geht, Schuld gemeinsam zu tragen. Oder gemeinsam gute Projekte anzugehen.

Das Evangelium sagt: Christus ist für alle gestorben, Lebende, Tote – man könnte auch sagen Christen und Nichtchristen, einfach alle.

Das Thema Schuld trennt uns nicht. Nicht mehr. Es verbindet uns eher. Und die Schuld ist getilgt.

Deshalb lasst uns an die Arbeit gehen, als Menschen, die alle schuldig sind. Aber auch als Menschen, die daran nicht zerbrechen, sondern die zu ihrem Leben stehen. Lasst uns unterwegs sein als Menschen, die gemeinsame Sache machen können. Mit vielen anderen. Und auch bei vielen Themen.

Um Gottes Willen. Um unserer Erde willen. Letztlich ja auch um unseretwillen.

Gott segne uns dabei. Amen

Ich möchte beten.

Gebet

Gott, es ist schon spannend, wie hier mit Schuld umgegangen wird. Fast kommt es uns als zu leicht vor, fast lässig. Andererseits würde das Vielen vielleicht auch helfen. Weil wir alle miteinander in einem Boot sitzen und nicht mit dem Finger aufeinander zeigen müssen. Weil wir uns gegenseitig helfen können, uns unterstützen in der Bewältigung von Schuld. Und darum bitte ich vor allem für die

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Menschen, die das Gefühl haben, Schuld auf sich geladen zu haben. Dass Du ihnen Menschen an die Seite stellst, die mittragen. Nicht als Unschuldige, sondern als Mitmenschen, die auf derselben Ebene stehen. Die wir letztlich alle auf dich und aufeinander angewiesen sind. Sei uns gnädig und sei du bei uns.

Miteinander beten wir die Worte, die du uns zu beten gelehrt hast:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir wollen uns den Segen Gottes zusprechen lassen:
Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott hebe das Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Amen

© 2026 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de